GERMAN INTERNATIONAL SCHOOL WASHINGTON D.C.

Grundschule

Lehrplan

Religion

8617 Chateau Drive | Potomac, MD 20854 | USA | www.giswashington.org

2. Einleitung

Der **Thüringer Lehrplan** und die dort formulierten lern- und fachspezifischen Kompetenzen bilden **die Grundlage für die pädagogische Arbeit an der Grundschule** der Deutschen Schule Washington für das Fach Religion in den Klassen 1 – 4. Aufgrund **der Standortbesonderheit** einer deutschen Schule im Ausland, ist es jedoch notwendig, den Thüringer Lehrplan zu modifizieren und an die hiesigen Gegebenheiten anzupassen.

Das Curriculum für das Fach Religion basiert auf:

a. dem Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule, für das Fach Religion, herausgegeben vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2010, (im Weiteren: Thüringer Lehrplan) und

b. dem schulinternen Methodencurriculum vom November 2013.

2. Allgemeine Anmerkungen zu den Klassenstufen 1 bis 4

Der **Thüringer Lehrplan für das Fach Religion** und die dort formulierten lern- und fachspezifischen Kompetenzen bilden im Moment **die Grundlage für die pädagogische Arbeit an der Grundschule** der Deutschen Schule Washington in den Klassen 1 – 4. Aufgrund **der Standortbesonderheit** einer deutschen Schule im Ausland, ist es jedoch notwendig, die deutschen Lehrpläne zu modifizieren und an die hiesigen Gegebenheiten anzupassen.

In den Klassen eins bis vier wird der Religionsunterricht in wechselseitiger Angewiesenheit von konfessioneller Identität und ökumenischer Verständigung konfessionell-kooperativ für alle Kinder erteilt.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus sehr verschiedenen religiösen Traditionen oder sind ohne Bekenntnis. Sie leben im Großraum Washington DC in einem internationalen Umfeld mit großer kultureller und religiöser Vielfalt. Dem Religionsunterricht kommt die Aufgabe zu, einen Raum zu eröffnen, der einerseits den Kindern Orientierung gibt, die Entwicklung einer individuellen Position unterstützt und die Beheimatung in der eigenen Überzeugungswelt stärkt. Andererseits sollen die Schüler und Schülerinnen zur Begegnung und zum Dialog mit anderen religiösen und weltanschaulichen Positionen befähigt werden.

Das Fach Religion hat an der Deutschen Schule Washington zudem verstärkt die Pflicht spezifische christliche Traditionen wie zum Beispiel Erntedank und St. Martin, die im amerikanischen Umfeld nicht gefeiert werden, zu vermitteln.

Lernbereiche 1- 5

für Klasse 1- 4

Lernbereich 1: Die Frage der Kinder nach dem Ich und dem Wir

Im Mittelpunkt des Lernbereiches stehen die Kinder, in ihrer Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott. Sie entwickeln sich zunehmend zu eigenständigen und kommunikationsfähigen Persönlichkeiten. Sie lernen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu verbalisieren, auszudrücken und sie kritisch zu hinterfragen. Sie entwickeln Vertrauen in sich selbst und in die Welt und werden aktiv bei der Gestaltung von Beziehungen. Dabei erleben sie die Vielfältigkeit der Gruppe als gewinnbringend und erkennen, dass die Wahrnehmung eigener und fremder Bedürfnisse die Basis von Begegnung und Aushandlung ist. Unabhängig von ihrer individuellen Leistungsfähigkeit erfahren sie sich als wertvolle Person, die von Gott bedingungs- los angenommen wird.

Kinder fragen:

– Wer bin ich?

– Wieso bin ich so, wie ich bin?

– Wozu sind Freunde wichtig?

– Welchen Platz habe ich in der Gemeinschaft?

– Wie kann ich mich in die Gruppe mit meinen Gaben einbringen?

Klasse 1/2

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– die Talente seiner Person und die der Anderen wahrnehmen und beschreiben,

– anhand von Texten, Liedern und Bildern von der bedingungslosen Liebe Gottes zu jedem Menschen erzählen, u. a.

- Gleichnis vom barmherzigen Vater - Lk 15,11-32,
- Kindersegnung – Mk 10,13-16,

– Regeln, die für das Miteinander notwendig sind, nennen und sie zu biblischen Aussagen in Beziehung setzen, u. a.

- Goldene Regel – Mt 7,12,
- Gebot der Nächstenliebe – Lk 10,27,

– Gemeinschaften nennen und den eigenen Platz darin beschreiben,

– beschreiben, wie Jesus Kranken, Behinderten oder Benachteiligten begegnet, u. a.

- Heilung des Gelähmten – Mk 2,1-12,
- Heilung des blinden Bartimäus – Mk 10,46-52,

– über eigene Erlebnisse von Abschied, Trennung und Tod berichten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Methoden der Selbstreflexion in spielerischer Form anwenden,

– auf unterschiedliche Art und Weise Gefühle darstellen (z. B. Pantomime, Schattenspiel, Standbild),

– einfache Gesprächsregeln anwenden,

– in einfachen sozialen Lernformen arbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Gefühle und Empfindungen bei sich und anderen beschreiben und darstellen,

– über eigene Verluste und damit verbundene Gefühle erzählen,

– eigene Bedürfnisse artikulieren und in Beziehung zu den Bedürfnissen der Gemeinschaft setzen,

– die Körpersprache des Anderen wahrnehmen und auf Gefühle, Empfindungen und Bedürfnisse anderer angemessen reagieren,

– Hilfe geben und Freude schenken,

– seine Talente in das Zusammenleben einbringen und solidarisch handeln.

Klasse 3/4

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– die Talente seiner Person und die der Anderen wahrnehmen, beschreiben und deuten,

– Aussagen von Zweifel und Vertrauen in Texten, Liedern, Bildern und verschiedenen Ausdrucksformen benennen und deuten, u. a.

- Der Sturm auf dem See – Mk 4,35-41,

– an Beispielen beschreiben, dass Freude und Vertrauen Beziehungen stärken, u. a.

- Die zehn Aussätzigen – Lk 17,11-19,

– an Beispielen beschreiben, dass Schuld die Beziehung zu den Menschen und zu Gott belasten kann, u. a.

- Alltagserfahrungen,
- 10 Gebote – Ex 20,1-17,
- Esau und Jakob - Gen 27,1f.,

– Wege der Vergebung und Versöhnung beschreiben und zum eigenen Handeln in Beziehung setzen, u. a. • Jakobs Versöhnung mit Esau – Gen 33,1-16,

– menschliche Grunderfahrungen nennen und mit Hilfe ausgesuchter Psalmworte wiedergeben, u. a.

- Angst – Ps 23,4,
- Hoffnung – Ps 139,5,
- Freude – Ps 31,8,
- Dank – Ps 103,2,
- Trauer – Ps 31,13,

– Beispiele nennen, wie Menschen in Not geraten können,

– ausgehend vom Gebot der Nächstenliebe Regeln für ein gelingendes Miteinander ableiten,

– den Kreislauf des Lebens und damit verbundene Lebensphasen beschreiben,

– über Formen der Trauerbewältigung berichten,

– erklären, dass aus dem Glauben die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erwächst.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Methoden der Selbstreflexion anwenden,

– darstellende Spiele entwickeln und präsentieren (z. B. Rollenspiel, Stegreifspiel),

– Gesprächsregeln anwenden,

– eigenes und fremdes Tun im Gespräch reflektieren,

– in vielfältigen sozialen Lernformen arbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Gefühle und Empfindungen bei sich und anderen beschreiben und darstellen.

Lernbereich 2: Die Frage der Kinder nach der Kirche

Im Mittelpunkt des Lernbereiches steht das Entdecken der Kirche als Haus Gottes und als Ort der Gemeinschaft für die Menschen. Im Bewahren von Traditionen, im gemeinsamen Erinnern und Leben der Gemeinde, im diakonischen Handeln geht es darum, sich das Brauchtum christlicher Tradition zu erschließen und ein angemessenes Verhalten im Umgang mit christlicher Glaubenspraxis zu lernen. Durch das Miterleben von Festen im Kirchenjahr wachsen Kinder in diese Traditionen hinein und können Verständnis für religiöses Alltagshandeln entwickeln.

Das Erzählen biblischer Geschichten, das Singen von Liedern, das Betrachten von Kunst und die Gestaltung gemeinsamer Feiern eröffnet Kindern Räume und zeigt ihnen, dass sie in der christlichen Gemeinschaft willkommen sind. Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte wird die Möglichkeit eröffnet, Kirche als Gebäude, als Institution und als Gemeinschaft von Christen kennen zu lernen. Dabei begegnen die Kinder Menschen, die in der christlichen Gemeinde Jesu Auftrag vom Dienen und Helfen leben. Diakonisches Handeln soll dabei im konkreten Tun vor Ort eingeübt werden.

Kinder fragen:

– Was macht man in der Kirche?

– Ist Gott in der Kirche zu finden?

– Wie sieht es in einer Kirche aus?

– Warum gibt es evangelische und katholische Kirchen/Christen?

– Weshalb feiern wir Pfingsten?

– Was bedeutet das Wort „Diakonie“?

Klasse 1/2

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– im Alltag Spuren von Festzeiten des Kirchenjahres entdecken und darüber erzählen, u. a.

- Advent/Weihnachten,
- Ostern
- Erntedank,

Ergänzung:
Der Schüler kann über jüdische Feste Chanukka und Passah Auskunft geben.

– Festzeiten im Kirchenjahr mit biblischen Überlieferungen in Beziehung setzen, u. a.

- Weihnachten – Lk 2,1-20,
- Ostern – Mk 16,1-16,

Ergänzungen:
Der Schüler kann
- *Kirche als Haus Gottes erkennen,*
- *Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinschaft aufzeigen und Taufsymbole nennen*

– äußere Kennzeichen des Kirchengebäudes und die Einrichtungsgegenstände in ihrer Funktion benennen und erklären,

– christliche Symbole entdecken und deuten (z. B. Licht, Weg, Wasser),

– Engel als Boten Gottes beschreiben,

– sich über die Arbeit und das Leben in einer Kirchgemeinde informieren und darüber berichten,

– anknüpfend an traditionelles Brauchtum von Vorbildern im Glauben erzählen (z. B. Nikolaus von Myra und Martin von Tours),

– die biblische Aussage zur Nächstenliebe (Mt 25,40) benennen und im Alltag entdecken,

– Möglichkeiten des eigenen solidarischen Tuns aufzeigen,

– die Besonderheit der Bibel im Vergleich zu anderen Büchern erläutern,

– den Aufbau der Bibel erklären,

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Lieder mit Bezug zu den verschiedenen Festen des Kirchenjahres singen,

– gestalterisch tätig werden (z. B. Bodenbilder),

– einfache Bildaussagen erschließen und den verschiedenen Festen zuordnen,

– verschiedene Verhaltensweisen im darstellenden Spiel erproben und in Szene setzen

(z. B. behalten, teilen),

– Symbole handlungsorientiert erschließen,

– gemeinsam Feste planen und feiern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– über wichtige persönliche Feste im Jahres- kreis erzählen,

– zum Gelingen gemeinsamer Veranstaltungen beitragen,

– sich an außerschulischen Lernorten und bei der Begegnung mit Experten unter Beachtung der Umgangsformen offen und höflich verhalten,

– Freuden und Sorgen bei seinen Mitmenschen erkennen und daran teilhaben,

– um Hilfe bitten, Hilfe geben und Verantwortung für andere übernehmen.

Klasse 3/4

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– weitere wichtige Festzeiten des Kirchenjahres benennen und erklären, u. a.

- Passion,
- Pfingsten,
- Ewigkeitssonntag,

– Festzeiten im Kirchenjahr mit biblischen Überlieferungen in Beziehung setzen und deuten, u. a.

- Passion – Mk 14 - 15,
- Pfingsten – Apg 2, 1-13,

– den Kirchenjahreskreis erklären und die Festzeiten einordnen,

– die Festzeiten des Kirchenjahreskreises zum Jahreskreis in Beziehung setzen,

– äußere Kennzeichen des Kirchengebäudes und die Einrichtungsgegenstände in ihrer Funktion benennen und erklären,

– christliche Symbole im Alltag in vielfältigen Formen entdecken und deuten (z. B. Kreuz, Baum),

– Engel als Boten Gottes beschreiben,

– sich über die Arbeit und das Leben in einer Kirchgemeinde informieren und darüber berichten

– anhand ausgewählter Vorbilder von Lebenswegen praktischer Nächstenliebe erzählen (z. B. Elisabeth von Thüringen, Franz von Assisi, Albert Schweitzer),

– die biblische Aussage zur Nächstenliebe (Mt 25,40) zum eigenen Tun in Beziehung setzen,

– Möglichkeiten des eigenen solidarischen Tuns aufzeigen,

– die Aussage Jesu zur Nachfolge wiedergeben und zum Handeln der Vorbilder in Beziehung setzen (z. B. Der reiche Jüngling -Lk 18, 18-27),

– Menschen der Gemeinde nennen, die ihre Arbeit in den Dienst für den Nächsten stellen

und über deren Arbeit erzählen,

– wichtige Ereignisse aus der Zeit und dem Leben Martin Luthers nennen,

– von Luthers Konflikt mit der Kirche erzählen und seine reformatorische Grunderkenntnis nennen (die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – Röm 3,24),

– wichtige Merkmale der katholischen und der evangelischen Kirche nennen,

– Beispiele ökumenischer Arbeit beschreiben,

– die Besonderheit der Bibel im Vergleich zu anderen Büchern erläutern,

– den Aufbau der Bibel erklären,

– von der Entstehung, Überlieferung und Verbreitung der Bibel erzählen

Ergänzungen:
Der Schüler kann über jüdische Feste wie Rosh ha-Schana, jom Kippur, Channuka, Passah u.a. Auskunft geben

.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Methoden der Selbstreflexion anwenden,

– darstellende Spiele entwickeln und präsentieren (z. B. Rollenspiel, Stegreifspiel),

– Gesprächsregeln anwenden,

– eigenes und fremdes Tun im Gespräch reflektieren,

– in vielfältigen sozialen Lernformen arbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Gefühle und Empfindungen bei sich und anderen beschreiben und darstellen,

– Gefühle von trauernden Menschen in Mimik, Gestik, Sprache, Bildern und Musik wieder erkennen,

– eigene Bedürfnisse artikulieren und in Beziehung zu den Bedürfnissen der Gemeinschaft setzen,

– die Körpersprache des Anderen wahrnehmen und auf Gefühle, Empfindungen und Bedürfnisse anderer angemessen reagieren,

– Hilfe geben und Freude schenken,

– auf der Grundlage praktischer Nächstenliebe Hilfe annehmen und sie anderen anbieten.

Lernbereich 3: Die Frage der Kinder nach Gott und den Menschen

Im Mittelpunkt des Lernbereiches stehen die biblischen Geschichten und Psalmen des Alten Testaments mit ihrer Kraft, ihrem Erfahrungsschatz und ihrer Dynamik. Zugleich stellt sich die Frage, was Kindern in ihrer Lebenssituation Orientierung bietet, Wege aufzeigt und sie zum Wachsen anregen kann. Dabei geht es nicht darum, die Situation der biblischen Gestalten auf das Leben der Kinder zu übertragen, sondern die darin enthaltenen Grunderfahrungen von Angst und Mut, Verzweiflung und Hoffnung, Freude und Klage freizulegen und als zum Leben des Menschen dazugehörend zu erkennen.

Ausgehend von den Fragen und Vorstellungen der Kinder über Gott und die Welt kommt man mit ihnen in ein Gespräch über ihr eigenes Leben. Damit wird ihnen die Möglichkeit gegeben, Impulse der biblischen Überlieferung als Chance für Lebensbewältigung und Veränderung zu erkennen und anzunehmen.

Die Kenntnisse zu Ort und Zeit der biblischen Überlieferungen dienen vor allem dem Vermögen, sich in die jeweilige Situation eindenken und einfühlen zu können und weniger der Ausbildung korrekten historischen und geografischen Wissens. Der Umgang mit Symbolen und sprachlichen Bildern hat einen besonderen Stellenwert, da er den Kindern einen ganzheitlichen Zugang ermöglicht und ihnen hilft, persönliche Gefühle aus- zudrücken.

Da die alttestamentarischen Geschichten ein wichtiger Pfeiler unserer Kultur sind, lernen die Kinder einen Grundkanon an Geschichten kennen.

Kinder fragen:

– Gibt es Gott wirklich?

– Wie entstand die Welt?

– Warum lässt Gott zu, dass ich manchmal traurig bin?

– Warum gibt es Krieg und Streit?

– Warum gibt es Naturkatastrophen?

Klasse 1/2

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– Inhalte ausgewählter Geschichten des Alten Testaments wiedergeben,

– einfache Merkmale von Zeit, Ort und Lebensverhältnissen der Geschichten des Alten Testaments nennen,

– Grunderfahrungen der Menschen in den Geschichten des Alten Testaments wieder erkennen, u. a.

- Nähe und Vertrauen (z. B. Abraham),
- Schuld und Angst (z. B. Noah),
- Vergebung und Versöhnung (z. B. Josef),

– Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten nennen,

– Gottesbilder nennen und deuten (z. B. König, Vater, Hirte),

– mit Hilfe von Symbolen biblische Zusagen verstehen und diese deuten (z. B. Weg, Gottes Bund im Regenbogen),

– erklären, dass Gebete an Gott gerichtet sind,

– Gebete als Möglichkeit erkennen, mit Gott in Beziehung zu treten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– biblische Geschichten nacherzählen,

– Lieder mit Bezug zu den biblischen Geschichten singen,

– Lebensszenen aus biblischen Geschichten gestalten und nachbauen (z.B. Nomadenlager),

– Lebensszenen aus biblischen Geschichten spielen,

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Möglichkeiten der Lösung konfliktreicher Situationen im Spiel zum Ausdruck bringen,

– eingeübte Handlungsstrategien auf sein Tun übertragen,

– Vertrauen auf Gott als Möglichkeit der Hilfe und Orientierung für das eigene Leben erkennen.

Klasse 3/4

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– Inhalte ausgewählter Geschichten des Alten Testaments wiedergeben,

– wesentliche Merkmale von Zeit, Ort und Lebensverhältnissen der Geschichten des Alten Testaments mit Bezug zum Handeln der Personen erläutern,

– Grunderfahrungen der Menschen in den Geschichten des Alten Testaments wieder erkennen, u. a.

- Nähe und Vertrauen (z. B. Mose),
- Schuld, Vergebung und Versöhnung (z. B. Jakob),

– Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten beschreiben und zum eigenen Handeln in Beziehung setzen, u. a.

- Frieden,
- Gerechtigkeit,

– über Sinnfragen der Menschen anhand der Schöpfungserzählungen in einfacher Form reflektieren (z. B. Woher?, Wohin?, Warum?, Wie?),

– sich mit Fragen der Nachhaltigkeit zur Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzen,

– die 10 Gebote als von Gott gegebenes Fundament zur Lebensorientierung erkennen (Ex 20),

– Gottesbilder nennen und deuten (z. B. König, Vater, Hirte),

– mit Hilfe von Symbolen biblische Zusagen verstehen und diese deuten, u. a.

- Brennender Dornbusch – Ex 3,14

– über unterschiedliche Formen des Gebets sprechen (z. B. festgefügte Gebete, freie Gebete),

– Gebete als emotionale Ausdrucksform entdecken (z. B. Dank, Bitte).

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– biblische Geschichten nacherzählen,

– Lieder mit Bezug zu den biblischen Geschichten singen,

– religiöse Sprache deuten,

– Lebensszenen aus biblischen Geschichten gestalten und nachbauen (z. B.Nomadenlager),

– Lebensszenen aus biblischen Geschichten spielen,

– sich auf einfachen Landkarten orientieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– eigenes Handeln einschätzen und überprüfen,

– Konsequenzen des Handelns bedenken und Möglichkeiten für zukünftiges Verhalten aufzeigen (z. B. Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung),

– Vertrauen auf Gott als Möglichkeit der Hilfe und Orientierung für das eigene Leben erkennen.

Lernbereich 4: Die Frage der Kinder nach Jesus

Im Mittelpunkt des Lernbereiches steht Jesus. Er erzählt von Gottes Liebe, wendet sich den Menschen zu, hilft, heilt und schenkt Vergebung. Die Kinder erfahren von Freunden, aber auch von Gegnern Jesu. In der Begegnung mit der biblischen Jesustradition, u. a. in Gleichnissen und Wundererzählungen, erfassen sie, dass Jesus den Menschen Mut macht, ihnen Hoffnung für das eigene Leben verleiht und sie zum eigenständigen Handeln auffordert.

Die Kinder werden ermutigt, ihr Leben in Beziehung zu Jesus zu setzen und sein Handeln als motivierendes Angebot für das eigene Tun zu bedenken. In dem Bemühen, anhand der Jesusgeschichten eigene theologische Interpretationen zu entwickeln, erfahren die Kinder Unterstützung und Begleitung.

Kinder fragen:

– Wer war Jesus?

– Wer gehörte zu seinen Freunden?

– Wie half er den Menschen?

– War Jesus Gottes Sohn?

– Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden?

Klasse 1/2

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– von Jesus in seiner Zeit und Umwelt erzählen, u. a.

- Leben in der Familie,
- Berufe,
- Pflanzen, Tiere und Klima,

– anhand von Beispielen darstellen, wie Jesus den Menschen vorbehaltlos begegnet und hilft, u. a.

- Zachäus – Lk 19,1-10,
- Bartimäus – Mk 10,46-52,

– Jesusgeschichten wiedergeben und deuten, u. a.

- Fischzug des Petrus – Lk 5,1-11,
- Vom verlorenen Schaf – Lk 15,1-7.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Texte ordnen,

– Landschaften und Umwelt zur Zeit Jesus mit unterschiedlichen Materialien gestalten,

– sich auf einfachen Landkarten orientieren,

– biblische Geschichten handlungsorientiert darstellen (z. B. szenisches Spiel),

– theologisieren,

– Kunstbilder von Jesus betrachten und interpretieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Situationen des hilfsbereiten Handelns in seiner Lebensumwelt benennen,

– über Möglichkeiten des eigenen bewussten Handelns berichten.

Klasse 3/4

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– von Jesus in seiner Zeit und Umwelt erzählen, u. a.

- Orte,
- politische Verhältnisse,
- Pharisäer und Schriftgelehrte,

– anhand von Beispielen darstellen, dass Jesus Befürworter und Gegner hat, u. a.

- Einzug in Jerusalem – Lk 19,28-40,
- Tempelreinigung – Mk 11,15-18,
- Heilung am Sabbat – Mt 12,9-14,

– Gründe für Zuspruch und Ablehnung nennen,

– Jesusgeschichten wiedergeben und deuten, u. a.

- Speisung der 5000 – Joh 6,1-13,

– Gleichnisse deuten, u. a.

- Gleichnis von den Talenten – Lk 19,11-27,
- Arbeiter im Weinberg – Mt 20,1-16

– Jesusgeschichten zum eigenen Leben in Beziehung setzen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Texte ordnen,

– Landschaften und Umwelt zur Zeit Jesus mit unterschiedlichen Materialien gestalten,

– einfache Landkarten gestalten,

– verschiedene Medien nutzen, um sich Informationen zu beschaffen (z. B. Bibelausgaben, Landkarten, Nachschlagewerke, Internet),

– biblische Geschichten handlungsorientiert darstellen (z. B. szenisches Spiel),

– Gleichnisse deuten,

– sich in der Bibel orientieren,

– theologisieren,

– Kunstbilder von Jesus betrachten und interpretieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– die Perspektive unterschiedlicher Personen in biblischen Geschichten einnehmen,

– Verständnis für das Handeln der Personen in biblischen Geschichten entwickeln,

– Situationen des hilfsbereiten Handelns in seiner Lebensumwelt benennen,

– die Notwendigkeit toleranten Handelns für ein gelingendes Miteinander an Beispielen verdeutlichen.

Lernbereich 5: Die Frage der Kinder nach der Vielfalt in den Religionen

Im Mittelpunkt des Lernbereiches steht der Erwerb interkultureller und interreligiöser Kompetenz. Das Kennenlernen religiöser Lebensformen der monotheistischen Weltreligionen ermöglicht den Kindern, Verständnis für andere zu entwickeln. Durch die Begegnung mit Angehörigen anderer Kulturen und Religionen, den Besuch außerschulischer Lernorte oder die Nutzung unterschiedlicher Medien, gelangen die Kinder zu mehr Verständnis für fremde Kulturen/Religionen und andere Lebensformen. Die Vielfalt und Chance, die solch ein Prozess mit sich bringt, erfahren sie als Bereicherung für ihr eigenes Leben.

Die Beteiligung an einem (Hilfs-) Projekt motiviert die Kinder, den Lebensraum von Menschen anderer Kulturkreise/Religionen durch eigenes Handeln vertiefend zu erschließen bzw. einen eigenen Beitrag zu einem würdevollen Miteinander zu leisten.

Die Kinder fragen:

– Glauben alle Menschen an den gleichen Gott?

– Feiern alle Menschen Weihnachten und Ostern?

– Warum isst Aisha kein Schweinefleisch?

– Gelten die 10 Gebote auch für Ethikschüler?

– Warum leben Menschen unterschiedlich?

Klasse 1/2

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– Merkmale des Religions- und Ethikunterrichtes benennen,

– Lebensweisen der Kinder unterschiedlicher Kulturen miteinander vergleichen,

– unsere Welt als Lebensraum aller Menschen beschreiben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– gemeinsam vorbereitete Gespräche führen,

– unterschiedliche Medien zur Recherche nutzen,

– Beobachtungen, Erfahrungen und Lernergebnisse mit Hilfe unterschiedlicher Medien dokumentieren und präsentieren,

– sich spielerisch, musikalisch und künstlerisch/kreativ anderen Kulturen/Religionen nähern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Einsichten in andere Kulturen gewinnen,

– von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen in Bezug auf andere Kulturen berichten,

– zunehmend Verständnis und Offenheit füreinander entwickeln,

Klasse 3/4

Sachkompetenz

Der Schüler kann

– die monotheistischen Weltreligionen nennen,

– unterschiedliche Ausdrucksformen dieser Weltreligionen beschreiben, u. a.

- Glaubenspraxis,
- Alltag,
- Festkreis,

– Vielfalt der Gotteshäuser vergleichend in Beziehung setzen,

– begründen, dass unsere Welt eine Welt für alle Menschen und Kulturen ist.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Befragungen, Interviews und Erkundungen durchführen,

– unterschiedliche Medien zur Recherche nutzen,

– Beobachtungen, Erfahrungen und Lernergebnisse mit Hilfe unterschiedlicher Medien dokumentieren und präsentieren,

– sich spielerisch, musikalisch und künstlerisch/kreativ anderen Kulturen/Religionen nähern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

– Einsichten in andere Kulturen gewinnen,

– über die Vielfalt des interkulturellen und interreligiösen Zusammenlebens berichten,

– zunehmend Verständnis und Offenheit füreinander entwickeln,

– Fremdes anerkennen und Andersartigkeit tolerieren.